

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 41 (1915)  
**Heft:** 4

## Titelseiten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Nebelspalter

Humoristisch-satirische Wochenschrift

Inserate: Die fünfspaltige  
Annoncenzeile . . . 30 Cts.  
Ausland . . . 50 Cts.  
Reklamezeile . . . 1.- Fr.  
Telephon: 7243 — 4635

Abonnement:  
3 Monate Fr. 3.50  
6 " " 6.—  
12 " " 11.—  
Alle Rechte vorbehalten.

## Prinz Karneval, der Verleugnete

(Gedicht von Martin Salander)

(Zeichnung von S. Boscoujs jun.)



Prinz Karneval spricht:

Zuf meinem Staatsgaul ritt ich in das Land,  
und sah, so weit ich es bis jetzt betrachtet:  
Die Menschen haben ihren Anverstand  
bereits an einen andern Herrn verpachtet.

Nun hätt' ich einen ganzen Eimer voll  
der schönsten und der wunderbarsten Sachen.  
Ich wollt' euch von Grund aus froh und toll,  
und nicht zuletzt total zu Narren machen.

Ihr kanntet euren lust'gen Prinzen nicht  
und wolltet nichts von meinem Reiche wissen.  
Ihr wart' vergrämt und blaß von Angesicht  
und bettelst um Brot und karge Bissen.

Ich hatte selber nie genügend Brot,  
Doch bin ich reich an Wisz und Luzt und Leben.  
In diesen Dingen kenn' ich keine Not . . .  
Von meinem Reichtum woll ich reichlich geben.

Doch ihr habt leider anderes zu tun:  
Ihr friert und sterbt in nassen Schützengraben;  
Ihr dürft nicht fröhlich sein und könnt nicht ruhn,  
und einer giert dem andern nach dem Leben.

Ich sah es, und es ward mir offenbar:  
Der Krieg hat meine Freunde weggenommen.  
Ich geh — und komme wieder übers Jahr;  
vielleicht bin ich der Menschheit dann willkommen.